



Seitenansicht  
Maßstab  
1:116



## Einrichtung, Ausstattung und Technik

Kenner loben die Greizer Hütte als eine echte Schutzhütte mit einer ursprünglichen Hüttenatmosphäre. Sie bietet 24 Zimmerlager, 58 Matratzenlager sowie 14 Notlager in der Winterhütte und wird von Anfang Juni bis Ende September von Irmi und Herbert Schneeberger bewirtschaftet. Die Greizer Hütte ist ein lohnendes Ziel für Tages Touren, ein wichtiger Stützpunkt auf der „Zillertaler Runde“ (Berliner Höhenweg) und ein bewährter Ausgangspunkt für hochalpine Touren in Fels und Eis (Großer Löffler, Floiten spitzen, Schwarzenstein).



Die feierliche Überreichung des Umwelt-Gütesiegels am 27.10.2005 bei der DAV-Hauptversammlung in Berchtesgaden

2005 erhielt die Greizer Hütte das Umwelt-Gütesiegel der Alpenvereine (wiederverliehen 2012 und 2018), mit dem besonders ökologisch wirtschaftende Hütten ausgezeichnet werden. Die Voraussetzungen für diese Auszeichnung schuf eine kontinuierliche, vorausschauende Hüttenpolitik über Jahrzehnte hinweg, in erster Linie getragen von den zuständigen Hüttenwarten und unseren Hüttenpächtern.

Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen dargestellt:

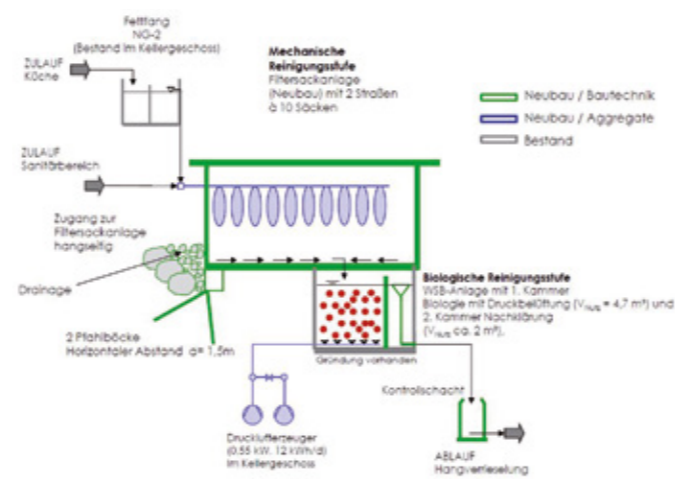
### Trinkwasser

Das Trinkwasser für die Hütte wird über einen Abzweig mit einer Stundenleistung von 4.500 Liter dem Druckrohr für die Wasserkraftanlagen entnommen. Eine 1989 eingebaute und 2014 modernisierte UV-Anlage desinfiziert das Wasser durch Bestrahlung. Die jährlichen Untersuchungen testieren stets die Qualität A I nach der Oberflächentrinkwasserverordnung.

### Abwasser

Die Reinigung der Abwässer erfolgte von 1989 bis 2015 über eine rein mechanische Abwasserverrieselungsanlage mit Siebbehältern. 2016 wurde die Anlage komplett saniert, umgebaut und um eine biologische Stufe erweitert.

#### Mechanisch-biologische Kläranlage



### Mechanische Reinigung

Zur Abtrennung der Feststoffe wurde eine moderne Filtersackanlage in einer PE-Tonne mittels Hubschraubertransport vor Ort aufgestellt und mit halbrunden Wellblechfertigteilen eingehaust, um einen dauerhaften Witterungs- und UV-Schutz zu erreichen.



### Biologische Reinigung

Aufgrund der Hanglage ist die einzige Möglichkeit der Abwasserreinigung eine technisch-belüftete Anlage: Als Wirbel-Schwebbett-System wurde ein getauchtes Biofilmverfahren installiert, das relativ unempfindlich gegenüber den zu erwartenden stark schwankenden Belastungen ist. Ein weiterer Vorteil dieser Anlagen ist der relativ geringe Platzbedarf.

## Energieversorgung



Die Energie für die Hütte wird zum großen Teil in einer Wasserkraftanlage gewonnen. Diese besteht aus zwei Kraftwerken – einer Ober- und einer Unterstufe mit je einer Pelton-Turbine, wobei das „abgearbeitete Betriebswasser“ aus der Oberstufe der Unterstufe zugeführt wird. Die Wasserfassung liegt ca. 100 hm über der Hütte. Die Druckrohrleitung mit einer Betriebswassermenge von 12 l/sec zum E-Werk I ist 330 m lang und wurde 2016/17 erneuert. Die Leitung zum E-Werk II ist 145 m lang. Die beiden E-Werke liefern 13 bzw. 6,5 kW und wurden 2005 und 2014 generalüberholt. Im Jahre 2001 erhielt die Hütte zur Brauchwassererzeugung eine thermische Solaranlage in Form von drei Solarkollektoren mit einer Fläche von 2,5 m<sup>2</sup> an der Südseite. Ca. 90 % der Energie für die Wassererwärmung können dadurch abgedeckt werden.

In den Jahren 2003 bis 2005 wurde die gesamte Elektroinstallation in der Hütte erneuert. Dabei wurde auch eine Batterieanlage (800 Ah) mit Wechselrichter zur Konstanzhaltung der Spannung eingebaut. 2011 bis 2013 wurde zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Energie ein bidirektionales Wechselrichtersystem (3 Stck SMA Sunny Island), verbunden mit einer weiteren Batterieanlage (1.400 Ah), installiert, um die Ausfallsicherheit weitgehend zu ermöglichen. Hierzu gehört auch die in 2018 errichtete Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 5,1 kWp aus 20 Paneelen auf dem Dach von E-Werk I sowie der Terrassenbrüstung.

## Investitionen an der Greizer Hütte seit 1998 (in T €)

		Kosten	Beihilfen	
			DAV	öff. Mittel
1998	Neubau Winterhütte	220	46	39
1999/2000	Verlängerung Zufahrtsweg	42	24	
2001	Thermische Solaranlage	26	17	7
2001/02	Materialseilbahn	329	74	29
2003/05	Sanierung Elektroinstallation	33	5	
2004	Brandschutz BMA	22	8	
2005	Batterieanlage + Sanierung Küche	17	10	
2008	Sanierung Steig Mörchnerscharte	9	4	
2011/13	Energieversorgung	40	15	
2012/13	Sanierung Zufahrtsweg/Zustieg	17	6	2
2014	Modernisierung UV-Anlage	5	2	
2015/2016	ARA-Anlage	111	33	66
2017	Erweiterung Elektroanlage	15	4	5
<b>Summe</b>		<b>886</b>	<b>248</b>	<b>143</b>

Öffentl. Mittel von Freistaat Bayern, Land Tirol und Republik Österreich



Gastraum Greizer Hütte

# 125 Jahre Greizer Hütte 1893 – 2018

2.227 m, Zillertaler Alpen



1893



### Hüttenbau

Um einen Stützpunkt im Floitental in den Zillertaler Alpen, ihrem Arbeitsgebiet, zu schaffen, reihte sich die Sektion Greiz bereits 13 Jahre nach ihrer Gründung in die hüttenbesitzenden Sektionen ein und erbaute 1893 die Greizer Hütte. Am Anfang war es eine kleine, bescheidene Hütte. Sie hatte die Ausmaße 8,4 m x 4,2 m, war aus Trockenmauerwerk erstellt und bestand nur aus einem mit Holz verkleideten Raum, der zugleich Küche, Speise- und Schlafraum mit 7 Matratzenlagern war. Ein Damenschlafraum war durch einen Vorhang abgetrennt, und der Dachboden diente als Führerschlafraum.



Die Kosten beliefen sich einschließlich des Wegebaus auf 8.000 Mark, die ganz aus eigenen Mitteln aufgebracht wurden, wobei die Sektion damals nur 116 Mitglieder zählte. Am 25. Juli 1893 wurde die bis 1895 unbewirtschaftete Hütte feierlich eingeweiht.

1905



### Erweiterung

Bald zeigte sich, dass die Hütte dem Ansturm der Touristen nicht mehr gewachsen war. So wurde ein Erweiterungsbau beschlossen: Die Hütte wurde auf eine Grundfläche von 12,6 m x 9,9 m vergrößert und am 29. Juli 1905 unter reger Beteiligung von Greizer Sektionsmitgliedern eingeweiht. Für etwa 25 Personen war in der Hütte nun Platz. An Kosten waren 11.000 Mark angefallen, wovon der Hauptverein 2.300 Mark trug.



Die Greizer Hütte war der ganze Stolz der Mitglieder. In der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion 1906 hieß es: „Unsere kleine Sektion ist stolz darauf, dass sie anderen, weit größeren Sektionen im Hüttenwesen nicht nachzustehen braucht. Mögen alle Opfer und Mühen durch fleißigen Besuch unserer Hütte und ihrer großartigen hochalpinen Umgebung reichlich belohnt werden.“

1925



### Bau der Winterhütte

Da es nicht möglich war, für Winterbesucher einen Raum in der Hütte offen zu halten, wurde unweit entfernt eine Winterhütte errichtet. Sie bestand aus zwei Räumen, dem eigentlichen Winterraum mit 14 Matratzenlagern und Herd sowie Geschirr für die Selbstversorgung und einem Pferde- und Ziegenstall. Die Baukosten beliefen sich auf 5.244 Mark. Die Einweihungsfeier fand am 28. Juli 1925 statt.



### Aufstockung

Die Schäden aus der Zeit des 1. Weltkriegs machten eine Erneuerung des Dachstuhls nötig. Bei dieser Gelegenheit wurde das Dach mittels eines Kniestockes angehoben und dadurch mehr Raum geschaffen. Die Hütte bot nun 20 Betten und 38 Matratzenlager. Diese Erweiterungen beweisen in diesen schwierigen Zeiten und des Währungsverfalls die Leistungsfähigkeit und den Leistungswillen der Sektion, und das trotz der weiten Entfernung zu den Alpen.

1927/1928

1938/1939



### Turbinenhaus

Kurz vor dem 2. Weltkrieg wurde die Elektrifizierung der Hütte mit dem Bau einer Wasserkraftanlage eingeleitet: Bergseitig direkt neben der Greizer Hütte wurde ein E-Werk in Holzbauweise errichtet. Die Pelton-Turbine darin wird seither über eine Druckleitung betrieben, die aus einer Wasserfassung ca. 100 Höhenmeter über der Hütte gespeist wird.



### Unter externer Verwaltung

In Österreich beschlagnahmten die Alliierten nach dem Krieg zunächst die Schutzhütten der deutschen Sektionen und übergaben sie dem OeAV zur treuhänderischen Verwaltung. Die mittel- und ostdeutschen Hütten wurden 1967 an den DAV verkauft. Nach langen und schwierigen Verhandlungen konnte die Hütte 1973 für 8.000 DM von der Sektion Greiz, deren Sitz seit 1955 in Marktredwitz (Oberfranken) ist, zurückgekauft werden.

1945-73

1971-1974



### Anbauten

Durch zwei Anbauten an der Westseite erhielt die Hütte ihr heutiges Aussehen und Fassungsvermögen. Es entstanden neben Vorratsraum, Waschräumen und Toiletten ein neuer Gastraum, im Obergeschoss neue Lager und anstelle der alten Terrasse ein freitragender Umgang an der Süd- und Westseite. Bereits vorher waren das E-Werk II / Unterstufe (1968) und das Vorhaus (1973) erstellt worden.

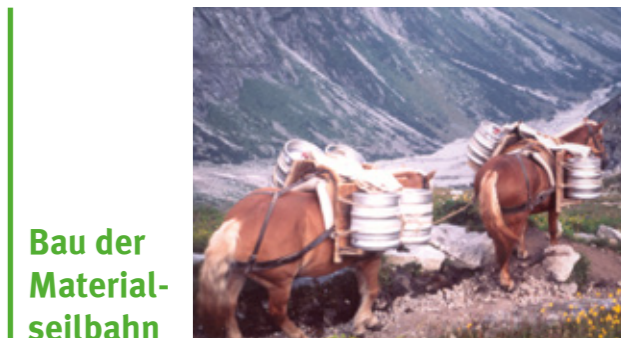


### Abbruch und Neubau der Winterhütte

Wegen Baufälligkeit musste die alte Winterhütte abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden, der in Größe, Form und Charakter weitgehend der alten Hütte entspricht. Für den Abbruch der Holzteile sowie den Innenausbau, die Verputzarbeiten und die Außenanlagen wurden von Mitgliedern auf freiwilliger Basis über 2.000 Arbeitsstunden geleistet. Die Gesamtkosten lagen bei 420.000 DM.

1998/1999

2003



### Bau der Materialseilbahn

In der Anfangszeit wurde die Hütte durch Träger versorgt. Ab 1912 setzte man Pferde (Haflinger) bzw. Mulis ein. Dieses Säumen war eine harte, nicht ungefährliche Arbeit. Mindestens zwei- bis dreimal pro Woche musste mit meistens zwei Pferden gesäumt werden, wobei jedes der Pferde mit etwa 100 –120 kg beladen wurde. Ab Mitte der 80er Jahre kam zusätzlich der Hubschrauber zum Einsatz.



Mit der Errichtung der Materialseilbahn mit eingeschränktem Werksverkehr im Jahre 2003 ging ein lange gehegter Wunsch der Hüttenwirte und der Sektion in Erfüllung.

